



Trauriger Anlass: Über 300 Menschen nahmen gestern im Rostocker Stadthafen Abschied von der „Georg Buchner“.

Foto: Hannes Ewert

# Empörung, Frust und Trauer: „Büchner“ verlässt Rostock

Heute soll das ehemalige Ausbildungsschiff der Deutschen Seereederei auf seine letzte Reise gehen. Wo genau es verschrottet wird, ist jedoch weiterhin unklar.

Von Thomas Luczak  
und Kerstin Schröder

**Rostock** – Wehmut und Trauer gestern Abend im Rostocker Stadthafen: Etwa 300 Menschen nahmen Abschied von der „Georg Büchner“. Heute sollen die sogenannten Dockschlösser abgebrannt und das Schleppgeschirr fertig gemacht werden. Gegen 11 Uhr tritt das traditionsreiche Schiff seine letzte Reise an – Richtung Hochofen.

Die drohende Verschrottung ärgert Günther Wolff (68): „Leider ist es der Trend in Rostock, dass das, was Geld kostet, abgestoßen wird“, ärgert sich der Rostocker, der dann Zeuge einer besonderen Abschiedsszene wurde: Mit einem Kuss auf den Schiffsbug sagten zwei Männer der „Büchner“ „Auf Wiedersehen“. Unter Beobachtung der Wasserschutzpolizei ruderten sie mit einem Schlauchboot zum Schiff – un-

Bord.“ Wo genau der Käufer das Schiff zerlegen lassen will, darüber gibt es nur Spekulationen: Die „Büchner“ könnte in Litauen umflaggt und dann „nach Indien zur Verschrottung geschleppt werden“, vermutet zum Beispiel Sybille Bachmann, Fraktionsvorsitzende des Rostocker Bundes. Wenn das Schiff direkt in Klaipeda zerschnitten werden würde, sei das eine Art „illegaler Mülltransport“.

Denn: Im Falle einer sofortigen Verschrottung hätte ein sogenanntes Notifizierungsverfahren beim Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie (Lung) beantragt werden müssen – eine Genehmigung zum grenzüberschreitenden Transport von Abfällen. Ein solcher An-

trag wurde bislang nicht gestellt. Auch Insolvenzverwalter Tobias Schulze erklärt, er habe bei den Anwälten des Käufers, der Argent Ventures Limited mit Sitz Seychellen, ausdrücklich angefragt, ob eine Verschrottung vorgesehen sei. Dies sei verneint worden, so der Rechtsanwalt bei Grieger Mallison in Rostock (OZ berichtete).

Hintergrund: Wegen der Gefahr durch Asbest und Öl an Bord muss der Transport genehmigt und die Werft überprüft werden, ob die Voraussetzungen zur Entsorgung gegeben sind. Sowohl das Lung als auch die litauische Umweltschutzbehörde

EPA müssten das überprüfen. Sollte das Schiff ohne Genehmigung in den Schrott steuern, sei das eine Straftat, so das Lung.

Fakt ist: Die Kaufsumme wurde überwiesen. Wie hoch sie ist, bleibt unklar. Hafenkapitän Ruhnke geht von rund 800 000 Euro aus. Damit könnten unter Umständen alle Gläubiger ausgezahlt werden, so Insolvenzverwalter Schulze. Sollten keine größeren Ansprüche mehr angemeldet werden, könnten mehr als 400 000 Euro in die Stadtkasse fließen. Das sei in der Satzung des früheren Betreibervereins der „Büchner“ festgelegt worden. Völlig unklar ist jedoch, ob für Liegeplatz, Strom, Wasser und Bewachung – sichergestellt durch den Betreiberverein – tatsächlich jeden Monat bis zu 20 000 Euro fällig werden. Klaus Janßen, Geschäftsführer des Vereins, war gestern nicht zu erreichen. Wertvolle Teile der „Büchner“



Hafenkapitän  
Gisbert Ruhnke

